

Mai 2009

## **Geschäftsbericht 2008**

Kölner Verein für Rehabilitation e.V.  
Klaus Jansen, Heike Pelzer  
Geschäftsführender Vorstand  
Philippstr. 72 – 74  
50823 Köln

Tel.: 0221-813888-0  
Fax: -9  
[info@koelnerverein.de](mailto:info@koelnerverein.de)  
[www.koelnerverein.de](http://www.koelnerverein.de)

**Inhalt :**

**1. Vorwort**

**2. Der Kölner Verein im Jahr 2008**

**3. Entwicklung des Vereins im Jahresüberblick**

**4. Jahresberichte der Bereiche des Vereins**

Dreikönigenhaus

Machabäerhaus

Sozialpsychiatrisches Zentrum Ehrenfeld

Tagesstätte und Betreutes Wohnen Mülheim

Integrationsfachdienst

OSKAR Ambulante medizinische Rehabilitation

**5. Qualitätsmanagement**

**1. Vorwort**

*Geschäftsführender Vorstand: Klaus Jansen, Heike Pelzer*

*Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn BLZ 37050198 Konto 5842190*

*Mitglied in der AGPR, DGSP und PSAG Spitzenverband: Der Paritätische*

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Ihnen den Geschäftsbericht 2008 des Kölner Vereins für Rehabilitation vorlegen.

Die Systeme der öffentlichen sozialen Sicherung sind in Deutschland Gegenstand umfangreicher Diskussionen und politischer Auseinandersetzungen. Die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung wird sicherlich darauf zusätzlichen Einfluss nehmen. Die Gemeindepsychiatrie mit ihrer erst 30-jährigen Geschichte ist in diesem Zusammenhang ein eher überschaubarer Bereich, der aber zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Unser Geschäftsbericht 2008 spiegelt die Bemühungen des Kölner Vereins in diesem Umfeld psychisch kranken Kölner Bürgern gute Hilfen zu bieten. Wie in den vergangenen Jahren sind natürlich die wirtschaftlichen Faktoren für unsere Arbeit von Bedeutung. Nachdem aber in den letzten Jahren sich erfreulicherweise für den Verein eine verlässliche finanzielle Konsolidierung eingestellt hat, haben wir in 2008 ein verstärktes Augenmerk auf die Qualität unserer Tätigkeit gerichtet.

Dies möchten wir in 2009 fortsetzen und hoffen, dass dies trotz einer krisenhaften wirtschaftlichen Entwicklung gelingt.

Mit diesem Geschäftsbericht stellen wir Ihnen die wesentlich Daten und Fakten der Vereinsentwicklung des zurückliegenden Jahres zur Verfügung. Die Mischung aus trägerübergreifenden Informationen und alltagspraktischer Beschreibung sorgt hoffentlich für eine interessante Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Jansen

Geschäftsführender Vorstand

Heike Pelzer

## **2. Der Kölner Verein im Jahre 2008**

*Geschäftsführender Vorstand: Klaus Jansen, Heike Pelzer*

*Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn BLZ 37050198 Konto 5842190*

*Mitglied in der AGPR, DGSP und PSAG Spitzenverband: Der Paritätische*

#### Klienten

In den ambulanten und stationären Diensten des Kölner Vereins werden zum Stichtag 31.12.2008 ca. 750 psychisch erkrankte Kölner Bürgerinnen und Bürger betreut.

#### Mitglieder

Der Kölner Verein für Rehabilitation e.V. hat 79 Mitglieder

#### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat setzt sich folgendermaßen zusammen:

Frau Dr. Edda Herforth  
Frau Klaudia Werth  
Frau Kerstin Riemenschneider  
Herr Dr. Hermann Mecklenburg  
Herr Nils Greve  
Herr Richard Suhre

Herr Dr. Mecklenburg ist Vorsitzender des Aufsichtsrates und Frau Werth Stellvertreterin.

#### Vorstand

Der Geschäftsführende Vorstand besteht aus Herrn Klaus Jansen und Frau Heike Pelzer.

#### Leitungskonferenz

Uschi Holl, Leitung Dreikönigenhaus  
Achim Schachtebeck, Leitung Machabäerhaus  
Godehard Kruse, Leitung SPZ Ehrenfeld  
Dimitri Pickios, Leitung Tagesstätte und Betreutes Wohnen Köln-Mülheim  
Christel Brede, Sprecherin Integrationsfachdienst  
Annabel Ruth, Leitung OSKAR – Ambulante medizinische Rehabilitation

#### Betriebsrat

Der Betriebsrat des Kölner Vereins hat fünf Mitglieder. Betriebsratsvorsitzender ist Robert Berghausen.

#### Mitarbeiter

Der Kölner Verein hat 108 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### **3. Entwicklung des Vereins im Jahresüberblick**

*Geschäftsführender Vorstand: Klaus Jansen, Heike Pelzer*

*Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn BLZ 37050198 Konto 5842190*

*Mitglied in der AGPR, DGSP und PSAG Spitzenverband: Der Paritätische*

Im Herbst 2007 hatte im Rahmen der Umsetzung unseres Qualitätsmanagementsystems eine erste Klientenbefragung im Kölner Verein stattgefunden. Erfreulicherweise wurden überwiegend positive Einschätzungen bezüglich der Leistungen des Kölner Vereins abgegeben. Die darüberhinaus sehr geringe Anzahl eingehender Beschwerden von Klienten verstärkte zunächst diesen Eindruck, veranlaßte uns dann aber im zweiten Schritt diesen Sachverhalt zu hinterfragen. Könnte die Ursache dafür auch in eventuell bestehenden Hindernissen bestehen, die die Klienten veranlassen auf Beschwerden zu verzichten? Um dieser Frage nachzugehen ergriffen wir die Initiative der Gründung einer **Ombudsgruppe** für den Kölner Verein. Ombudsleute sind unabhängige und unparteiische Personen, die Beschwerden entgegen nehmen und eine Klärung der jeweiligen Problematik unterstützen.

Im Rahmen von einem dankenswerten ehrenamtlichen Engagement erklärten sich Frau Vicky Püllen, Herr Dr. Peter Mehne und Herr Jens Splett bereit eine derartige Gruppe zu gründen. Seit September 2008 werden von ihnen einmal monatlich Gesprächstermine angeboten, reihum in den Diensten und Einrichtungen des Kölner Vereins. Wenn Konflikte, Beschwerden oder andere Probleme von den Klienten dort thematisiert werden, führt die Ombudsgruppe Gespräche in geeigneter Zusammensetzung herbei, die die Behebung der Störungen zum Ziel haben. Vielen Dank an dieser Stelle für die Zeit und Energie, die die Ombudsleute aufbringen!

Mit Unterstützung der **Kämpgen Stiftung** und der **Stiftung Wohnhilfe** konnte in unserem Wohnheim **Dreikönigenhaus** die Voraussetzungen für ein Kantinen-Projekt geschaffen werden, in dem die Küche professionell umgebaut und ausgestattet wurde. Dieses Projekt soll Betätigungsfelder für Klienten erschließen und ein Mahlzeitenangebot für andere Klienten bereit stellen.

Im Sommer konnte das Dreikönigenhaus sein 30jähriges Jubiläum feiern. Zu den Gästen sprachen Frau Scho-Antwerpes, Bürgermeisterin Stadt Köln, Herr Limbach, Fachbereichsleiter „Soziales“ im Landschaftsverband Rheinland und Herr Elenkötter, ehemaliger Mitarbeiter des Hauses.

Die Fachkräfte des Übergangswohnheims **Machabäerhaus** waren in zunehmenden Umfang damit befaßt, sich auf die Veränderungen der Klientel und den daraus resultierenden geänderten Betreuungsbedarf einzustellen. Zu beobachten ist ein gesenktes Lebensalter bei der Aufnahme und die Zunahme der Doppeldiagnose Psychose und Sucht. Diese Wahrnehmung deckt sich mit den Einschätzungen der psychiatrischen Kliniken Kölns, die bei stationären Aufnahmen immer mehr junge Menschen, Lebensalter unter 20 bis knapp über 20, wegen Doppeldiagnosen behandeln.

Die Tätigkeit von Frau Dr. Theisohn-Schwedhelm als beratende Fachärztin für das Machabäerhaus jährte sich zum dreißigsten Mal und wurde gefeiert!

Unser **Integrationsfachdienst** für psychisch behinderte Menschen am Arbeitsplatz registriert weiterhin einen Anstieg der Nachfrage von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Der Einfluß der Zunahme psychischer Erkrankungen und der wirtschaftlichen Entwicklung macht sich hier bemerkbar.

Die Umstrukturierung der Integrationsfachdienste im Rheinland und deren „Bündelung“ auf der Ebene Arbeitsagenturbezirk war in 2008 ein wesentliches Thema. In Köln bestand ja bereits ein gemeinsamer Standort der Dienste und die Fachaufsicht des sozialpsychiatrischen Trägers konnte gesichert werden, sodaß die Umsetzung der Bündelung vergleichsweise unproblematisch war.

Auch der IFD feierte nachträglich sein 30jähriges Bestehen – wir konnten Frau Dr. Seel, Integrationsamt Landschaftsverband Rheinland, und Herrn Klaus Heuser, ehemals LVR, begrüßen.

Unser **Sozialpsychiatrisches Zentrum Ehrenfeld** ist weiterhin intensiv mit dem Thema „Dialog“ befaßt. Dem beigefügten ausführlichen Bericht ist die dialogische Herangehensweise an die Umsetzung des landesweit verfügbaren Rauchverbots und das rauchertolerante Angebot des neuen „Blockhauses für Raucher“ zu entnehmen.

Die Tagesstätte hatte den langfristigen, krankheitsbedingten Ausfall einer Mitarbeiterin zu verkraften, die erfreulicherweise aber an den Arbeitsplatz zurück kehren konnte. Im April 2008 wurde ein Ehrenfelder Wohnhaus angemietet, in dem mittlerweile 12 psychisch kranke Menschen in Wohngemeinschaften aufgenommen werden konnten. Sie werden in der Mehrzahl durch unser Betreutes Wohnen unterstützt.

In 2007 entstand das Projekt „Schule und Psychiatrie“. Initiiert durch einen Mitarbeiter des Landschaftsverbandes Rheinland und einen Schuldirektor entstand eine Gruppe von Psychiatrieerfahrenen, Angehörigen und sozialpsychiatrischen Fachkräften, die in Schulklassen (ab Klasse 9) Veranstaltungen durchführen. Diese Termine führen zu persönlichen Begegnungen von Schülern mit dieser Gruppe und dienen der Aufklärung und dem Abbau von Vorbehalten.

Am Standort des **Ambulant Betreuten Wohnens Köln-Mülheim** registrieren wir wie in Ehrenfeld die zunehmende Anzahl von Betreuungsanfragen. Um diesem wachsenden Bedarf gerecht zu werden mußten weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angestellt werden.

Ein wichtiges Ereignis in der **Tagesstätte** in Mülheim war das Angebot an die Klienten eine Wanderung auf dem spanischen Jakobsweg als Erholungsurlaub in Anspruch zu nehmen. Ein Beispiel für ungewöhnliche Ideen und Projekte, die die Stärke psychosozialer Angebote sein können.

**OSKAR**, ambulante medizinische Rehabilitation für psychisch Kranke, konnte anlässlich der routinemäßigen Auswertung mit dem Kostenträger Deutsche Rentenversicherung Rheinland feststellen, dass im zweiten Jahr des Bestehens sehr positive Behandlungserfolge zu verzeichnen sind. Darüberhinaus hat sich OSKAR zu einem bekannt gewordenen Baustein der psychiatrischen Rehabilitation in Köln entwickelt – die Inanspruchnahme hat stark zugenommen.

Im November 2008 wurde ein Standort für eine **Werkstatt für psychisch behinderte Menschen** neben dem SPZ Mülheim eröffnet. Wir kooperieren dort mit den **Alexianer-Service-Betrieben**, die der Träger des neuen Standortes sind. Der Kölner Verein bietet Leistungen im Sozialdienst, Gruppenanleitung und ausgelagerte Arbeitsplätze an. Hier sind erstmals in Köln im Arbeitsbereich der WfbM auch Teilzeitarbeitsplätze umsetzbar. Hervorzuheben ist auch der gemeinde-integrierte Standort im Herzen des Stadtteils Mülheim – Wegezeiten für behinderte Beschäftigte haben sich dadurch stark reduziert und der Arbeitsplatz ist im Viertel.

Gemeinsam mit der DGSP e.V. organisierte der Kölner Verein im Oktober in den Räumen der AOK Köln eine **Tagung** zum Thema „Gratwanderung Psychopharmaka“, die ausgebaut war und Anstoß für die Kölner PSAG bildete, das Thema auch zu vertiefen.

Anlässlich des 25jährigen Bestehens unseres Ambulant Betreuten Wohnens fand ein Pressegespräch mit der Kölner Sozialdezernentin Frau Marlis Bredehorst und Herrn Reiner Limbach, Landschaftsverband Rheinland, statt.

Bei der Tagung der RGSP in Düsseldorf „Betreutes Wohnen zwischen Markt und Daseinsvorsorge“ war der Verein mit einem Klient, einem Leiter und einem Vorstandsmitglied als Mitwirkende vertreten.

Die **wirtschaftliche Situation** des Kölner Vereins konnte weiterhin konsolidiert werden. Zwar verhindern ausgebliebene oder zu geringe Anpassungen unserer Erlöse an die gestiegenen Kosten eine Kompensation der allgemeinen Preissteigerung und der wachsende Personalkosten. Trotzdem konnte der Verein ein positives Jahresergebnis erzielen, das durch das dankenswerte Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erst möglich wurde.

Somit konnte eine außerplanmäßige Hypothekentilgung vorgenommen und eine unerwartet erforderliche bauliche Sanierungsmaßnahme am SPZ Ehrenfeld finanziert werden. Dieses solide Wirtschaften des Vereins ermöglicht die Bildung von Rücklagen und gestattet für die nahe Zukunft den eventuellen Start neuer Projekte.

Große und kleine Projekte des Vereins und Erholungsurlaube für die Klienten wurden durch großzügige Spenden von Vereinsmitgliedern, Angehörigen, Kölner Betrieben und Kölner Bürgern ermöglicht.

Sehr hilfreich war auch die Unterstützung durch Stiftungen. Hier sind zu erwähnen:

Kämpgen Stiftung

Aktion Mensch

Stiftung Wohnhilfe

Otto und Lonny Bayer Stiftung

Kölner Stiftung für psychisch Kranke und ihre Angehörigen

Wir möchten uns an dieser Stelle sehr herzlich bei Spendern und Stiftungen bedanken. Ohne deren Unterstützung wären viele Hilfen für psychisch kranke Kölner Bürger nicht möglich.

Klaus Jansen

Geschäftsführender Vorstand

Heike Pelzer

#### 4. Jahresberichte der Bereiche des Vereins Dreikönigenhaus

Die Leiterin des Dreikönigenhauses ist Uschi Holl.

##### 1. Anzahl, Hilfebedarf und Beeinträchtigung der Klienten

Im Berichtszeitraum hat sich die Anzahl der Bewohner und Bewohnerinnen im Dreikönigenhaus nicht verändert. Im Wohnheim wohnen weiterhin 24 Bewohner, in den Außenwohngruppen 18 Bewohner. Seit März 2007 wohnen 2 älter gewordene Bewohnerinnen in einer barrierefreien Wohngruppe neben dem Dreikönigenhaus.

Die Krankheitsbilder der Bewohner reichen von Psychosen, bipolaren Störungen, ausgeprägten Angststörungen bis hin zu Persönlichkeitsstörungen. Deutlich zugenommen haben Bewerbungen von Klienten, die neben der psychiatrischen Grunderkrankung eine Suchtproblematik haben.

Das Altersspektrum der Bewohner reicht derzeit von 24 Jahren bis zu 68 Jahren. Seit mehreren Jahren beobachten wir eine Zunahme von Bewohnern mit starken Beeinträchtigungen, die einen hohen Grad an Unterstützung und eine enge Begleitung benötigen.

Im Dreikönigenhaus und den Außenwohngruppen wurden im Berichtszeitraum 6 Bewohner mit forensischem Hintergrund betreut. Wir arbeiten hier bisher mit den LVR-Kliniken Köln, Düren und Bedburg-Hau zusammen. 2 Patienten wurden 2008 in das Dreikönigenhaus beurlaubt. Bei 2 Bewohnern konnte die Maßregel erfreulicherweise im Jahr 2008 ausgesetzt werden. Unser Konzept für die forensische Nachsorge und die enge Zusammenarbeit mit den Forensischen Abteilungen, die sehr vertrauensvoll und konstruktiv verläuft, hat sich bewährt.

Aufgrund der Schwere ihrer Erkrankung mussten sich 3 Bewohner im Berichtszeitraum mehrmonatigen Klinikaufenthalten unterziehen.

Eine Bewohnerin äußerte den Wunsch, in ein Pflegeheim zu wechseln, da sie sich mit dem Angebot eines rehabilitativ ausgerichteten Wohnheims überfordert fühlte.

##### 2. Angebote der Betreuung, Begleitung, Behandlung

Ziel unserer Arbeit ist es, einen Wohn- und Lebensraum zu schaffen, der den Bewohnern Wohlfühlen, Sicherheit, Entwicklung und Auseinandersetzung, sowie soziale Kontakte ermöglicht.

Das breite Spektrum der Bedürfnisse und Beeinträchtigungen der Bewohner erfordert ein differenziertes, flexibles Angebot. Die Möglichkeit in einer der Wohngruppen im Wohnheim zu leben oder in den unterschiedlichen Außenwohngruppen von 2 bis 5 Personen, sowie die enge Kooperation mit dem Betreuten Wohnen Köln-Mülheim ermöglichen es, auf die jeweiligen Veränderungen und Bedürfnisse der Bewohner reagieren zu können. So ist es möglich, je nach Hilfebedarf zwischen den Bausteinen zu wechseln.

Die beiden älteren Bewohnerinnen der barrierefreien Wohngruppe in Nachbarschaft des Dreikönigenhauses nutzen das Angebot des Dreikönigenhauses je nach Bedarf und körperlicher und seelischer Verfassung. So wird z.B. auf Wunsch das Essen in die Wohngruppe gebracht oder die Bewohnerinnen kommen zum Essen ins Wohnheim. Sie werden durch die ihnen seit Jahren bekannten Betreuungspersonen begleitet, was ihnen Sicherheit verleiht.

Die Ergo- und Arbeitstherapie ist Teil der Tagesstrukturierenden Maßnahmen und in die Individuelle Hilfeplanung integriert. Je nach Bedarf und Zielen der Bewohner wird ein individuelles Programm erarbeitet. Die Arbeitstherapie dient auch der Vorbereitung auf eine eventuelle Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen.

Im November 2008 wurde in der Hauswirtschaft des Dreikönigenhauses ein ausgelagerter Arbeitsplatz der neuen Werkstatt der Alexianer-Service-Betriebe in der Regentenstraße eingerichtet. Es ist geplant, dies in 2009 noch um einen weiteren Arbeitsplatz zu erweitern. Diese Arbeitsplätze sind für Bewohner des Dreikönigenhaus gedacht, die einen sehr geschützten, überschaubaren und ihnen bekannten Rahmen benötigen, um einer regelmäßigen Tätigkeit nachzugehen. Des Weiteren ist es Bewohnern weiterhin möglich im Rahmen der Arbeitstherapie an einzelnen Tagen für einige Stunden in der Hauswirtschaft zu arbeiten. Die Anleitung erfolgt durch die beiden Hauswirtschaftskräfte des Dreikönigenhauses.

2008 fanden 3 einwöchige Urlaubsmaßnahmen und eine Campingfreizeit statt. Im Mai fuhren 7 Bewohner nach Schleswig-Holstein. Eine Gruppe verbrachte ihren Urlaub im Juni im Westerwald und im September fuhren 7 Bewohner an die belgische Nordseeküste. Begleitet wurden die Ferienmaßnahmen jeweils von 2 Betreuern.

### 3. Statistik

5 Bewohner des Dreikönigenhauses und 10 Bewohner der Außenwohngruppen gingen im Dezember 2008 einer Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) nach.

**Einzüge:** Sechs Bewohner zogen aus der eigenen Wohnung mit BeWo-Betreuung in das Dreikönigenhaus oder die Außenwohngruppen. Eine Bewohnerin kam aus einem Pflegeheim. Zwei Bewohner wurden aus der Maßregelvollzugsklinik in das Dreikönigenhaus beurlaubt. Bei zwei Bewohnern wurde die Maßregel ausgesetzt.

**Auszüge:** Zwei Bewohnerinnen wechselten in ein anderes Wohnheim. Zwei Bewohner zogen während der Probezeit wieder zurück in ihre Wohnung. Ein Bewohner der AWG Böckingstraße zog in die eigene Wohnung mit BeWo-Betreuung. Eine Bewohnerin zog im November auf eigenen Wunsch in ein Pflegeheim.

**Umzüge:** Eine Reihe von Bewohnern zogen in 2008 innerhalb des Dreikönigenhauses und den Außenwohngruppen um. Damit konnte sich ändernden Hilfebedarfen begegnet werden. 2 Bewohner wechselten die Gruppen im Wohnheim. 4 Bewohner zogen vom Dreikönigenhaus in eine Außenwohngruppe. 2 Bewohner der Außenwohngruppen zogen in das Dreikönigenhaus zurück. 4 Bewohner wechselten die Wohngemeinschaft innerhalb der Außenwohngruppen.

### 4. Auslastung

Das Dreikönigenhaus hat weiterhin eine gute Belegung. Sie lag ähnlich wie im vergangenen Jahr im Jahresdurchschnitt bei 97,6 %.

### 5. Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter; Personalwechsel

In 2008 arbeiteten im Dreikönigenhaus und den Außenwohngruppen 13 Kollegen in Voll- und Teilzeitstellen im Betreuungsdienst. Sie kommen aus den Berufsgruppen Sozialarbeit/-pädagogik (8), Krankenpflege (3), Pädagogik (1), Heilpädagogik (1). Geleitet wird das Dreikönigenhaus durch eine Dipl. Sozialarbeiterin. In der Ergo- und Arbeitstherapie sind 4 Mitarbeiter mit unterschiedlichen Stellenanteilen tätig. Das Nachtbereitschaftsteam besteht aus 5 Mitarbeitern in Teilzeitstellen.

Eine Hauswirtschafterin und eine hauswirtschaftliche Ergänzungskraft sind in Teilzeitstellen in der Hauswirtschaft des Wohnheims beschäftigt. Eine Hauswirtschaftskraft unterstützt die Wohngruppe Böckingstraße. Die Reinigung erfolgt durch 3 Reinigungskräfte in Teilzeitstellen.

Hausmeisteraufgaben werden durch die 2 Hausmeisterkräfte des Kölner Vereins je nach Bedarf erledigt.

Wir bieten weiterhin 2 Stellen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) an. Der Wechsel erfolgt immer zum September.

**Personalwechsel 2008:** Im April schied die langjährige Hauswirtschaftskraft der Böcking-WG, Frau Gülserin Gülec, aus. Die neue Mitarbeiterin Frau Petra Kleinert sorgt dort seitdem für das leibliche Wohl der Bewohner.

Im Juni schied Frau Ines Barking auf eigenen Wunsch aus der Betreuung aus. Als neue Mitarbeiterin konnten wir Frau Simone Ribka gewinnen.

Im Oktober wechselte die Hauswirtschafterin Frau Lydia Welteroth als Anleiterin in die WfbM Regentenstraße. Um die Anleitung der Bewohner in der Arbeitstherapie und der Beschäftigten aus der WfbM sicher zu stellen, wurde die Hauswirtschaft des Dreikönigenhauses umstrukturiert. Frau Britta Niemann-Schons ist seit Oktober als Hauswirtschafterin und Frau Monika Odenthal als hauswirtschaftliche Ergänzungskraft im Dreikönigenhaus tätig.

#### 6. Fortbildungs- und Tagungsteilnahmen der Mitarbeiter

Die Mitarbeiter des Dreikönigenhauses nahmen 2008 an einer Reihe von Fortbildungen teil: Frau Holl schloss im Mai die 2-jährige Weiterbildung der DGSP „Leitung und Koordination von Betreuten Wohnformen“ ab. Eine Mitarbeiterin absolvierte den „Basiskurs Psychiatrie“ der AGPR. Drei einrichtungsinterne Fortbildungen erfolgten zu den Themen: Heimrecht, Umgang mit Arzneimitteln, Psychopharmaka und Ernährung. Daneben nahmen Mitarbeiter des DKH an betriebsinternen Fortbildungen (Forensische Nachsorge, Erste Hilfe) teil, sowie an verschiedenen Tagungen und Fortbildungen des LVR, der DGSP, des DRK, der Deutschen Fachgesellschaft für Psychose und Sucht sowie der Fachtagung des Kölner Vereins und der DGSP am 10.10.

#### 7. Projekte; Schwerpunkte interner Fachdiskussion

Um dem Bedarf von Bewohnern der Außenwohngruppen und des BeWo nach einem warmen Mittagessen in Gemeinschaft begegnen zu können und die Arbeitsmöglichkeiten für Bewohner in der Hauswirtschaft auszuweiten, gründete sich Ende 2006 die Projektgruppe „Kantine im Dreikönigenhaus“. Sehr schnell wurde deutlich, dass als Voraussetzung eine Sanierung der Küche notwendig war. Dies konnte 2008 verwirklicht werden (siehe Punkt 8).

Im November und Dezember versorgte die Küche des Dreikönigenhauses die Beschäftigten der neu gegründeten WfbM in der Regentenstraße mit einem warmen Mittagessen.

Das Dreikönigenhaus nimmt an dem Projekt „Förderung der Verbundkooperation der Rheinischen Kliniken“ des Landschaftverbandes Rheinland in der Modellregion Köln-Mülheim teil.

#### 8. Investitionen

Im Rahmen des Kantinenprojektes konnte mit finanzieller Unterstützung der Kämpfengestiftung und der Stiftung für Wohnhilfe im Frühjahr nach längerer Vorbereitung die Küche des Dreikönigenhauses grundsaniert und so ausgestattet werden, dass sie den hygienischen Anforderungen entspricht und nun genug Raum bietet, um mehrere Arbeitsplätze in Arbeitstherapie und WfbM anzubieten.

Die Flure und das Eingangsfoyer im Dreikönigenhaus wurden neu gestaltet. Mehrere Bewohnerzimmer wurden renoviert.

#### 10. Öffentlichkeitsarbeit

Am 18.06. feierte das Dreikönigenhaus sein 30-jähriges Bestehen im Rahmen eines Sommerfestes. Auf dem Programm standen Grußworte der Bürgermeisterin Frau Elfi Scho-Antwerpes, des Fachbereichsleiters „Soziales“ des Landschaftsverbandes Rheinland Herrn Reiner Limbach und unseres Geschäftsführenden Vorstands Herrn Klaus Jansen. Der ehemalige Mitarbeiter Bernd Erlenkötter erzählte „Anekdotchen“ aus 30 Jahren DKH. Gesang, Jonglage, die Bilderausstellung „EigenArt“, leckeres Essen und herrliches Wetter rundeten das Fest ab. Erfreulicherweise nahm auch die Presse Notiz von unserem Jubiläum und es erschienen Artikel im Kölner Stadtanzeiger, in der Kölnischen Rundschau und im Wochenspiegel.

Auch in 2008 führten wir im November unseren jährlichen Kunsthandwerkermarkt durch, wo Produkte der Arbeitstherapie verkauft wurden. Er wurde von Nachbarn, Angehörigen und Mitarbeitern anderer Einrichtungen gut angenommen.

Viel Aufmerksamkeit erlangte eine Ausstellung von Produkten der Ergo- und Arbeitstherapie im Cafe „Vreiheit“ in der Wallstraße in Köln-Mülheim von November 2008 bis Januar 2009.

2008 wurden die Flyer des Dreikönigenhauses und der Außenwohngruppen überarbeitet und neu gestaltet.

### 11. Änderungen Rahmenbedingungen, Gesetze

Am 01.09.2006 wurde die Zuständigkeit für das Heimrecht auf die Länder übertragen. Zum 01.01.2009 wird das neu geschaffene „Wohn- und Teilhabegesetz (WTG)“ in Kraft treten. Der Lebensalltag und die Lebensnormalität behinderter Menschen sollen in den Mittelpunkt gestellt werden und ihre Rechte gestärkt werden. Das neue Gesetz soll Teilhabemöglichkeiten stärken und Entbürokratisierungspotentiale ausschöpfen. Eine Veränderung des Gesetzes wurde bereits in 2008 deutlich: Im Oktober fand die jährliche Begehung der Heimaufsicht zum ersten Mal unangekündigt statt.

Welche weiteren konkreten Veränderungen das neue Gesetz für den Alltag im Wohnheim bringt, bleibt abzuwarten.

Wir verfolgen und beteiligen uns an den Diskussionen zu den Bestrebungen des Kostenträgers die Finanzierung der Wohnheime umzustellen. „Einzelverpreislichung von Maßnahmen“ ist hier nur ein Stichwort.

### 12. QM und Dokumentation

Qualitätsmanagementbeauftragter des Dreikönigenhauses ist Michael Winnen.

Zu Beginn des Jahres wurden die Ergebnisse der Klientenbefragung 2007 mit dem Heimbeirat und den Bewohnern diskutiert. Verbesserungsvorschläge wurden umgesetzt.

Die teaminterne Fortbildungsreihe wurde Anfang des Jahres fortgeführt und einzelne Kernprozesse im Team diskutiert. Es wurden zwei interne Audits zu zwei Kernprozessen durchgeführt.

Bewährt hat sich der Qualitätszirkel des Dreikönigenhauses, in dem sich die Heimleitung, der Qualitätsmanagementbeauftragte und Vertreter der Kleinteams einmal monatlich treffen. Es werden Änderungen und Korrekturen des QM-Handbuchs und der Dokumentation besprochen und diskutiert.

### 13. Diverses

Bei der Durchführung der jährlichen Urlaubsmaßnahmen ist das Dreikönigenhaus weiterhin auf Spenden und Stiftungen angewiesen. Eine Reihe von Spendern unterstützten auch 2008 dankenswerterweise unsere Ferienmaßnahmen.

Die Kölner Stiftung für psychisch Kranke und ihre Angehörigen bezuschussten den Urlaub an die belgische Nordseeküste.

Ein Spender ermöglichte die Auszahlung der früheren Weihnachtsbeihilfe an alle Bewohner am Nikolaustag. Auch an diesem Weihnachtsfest konnten sich die Bewohner über Sachspenden engagierter Bürger freuen.

Ursula Holl

## **Machabäerhaus**

Der Leiter des Machabäerhauses ist Achim Schachtebeck.

Der nachfolgende Bericht gibt eine Übersicht über die Angebote, Entwicklungen und Themen, mit denen das Machabäerhaus im Verlauf des Jahres 2008 beschäftigt war. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde bei der Formulierung auf eine geschlechterspezifische Unterscheidung verzichtet.

### 1. Anzahl, Hilfebedarf und Beeinträchtigungen der Klienten

Im Jahr 2008 wurden im Machabäerhaus (MBH) 20 Klienten behandelt. Davon waren sieben Klienten an einer Psychose erkrankt und sieben an einer Doppeldiagnose (Sucht und Psychose). Ein Bewohner wies eine ausgeprägte Persönlichkeitsstörung, sowie insgesamt fünf Klienten eine Borderline-Störung auf.

Finanziert wurden sechs Klienten über die Rentenversicherung (RV), acht über verschiedene Jugendämter (JA) und neun über den Landschaftsverband Rheinland (LVR). Von diesen behandelten Klienten wurden zwei disziplinarisch entlassen. Ein weiterer Bewohner wurde ebenfalls zurück in die Klinik verlegt.

### 2. Angebote der Betreuung, Begleitung, Behandlung

- Auch im Jahr 2008 war die Tendenz festzustellen, dass das Durchschnittsalter der Klientel sinkt. Hierzu wird in der Statistik berichtet.
- Ausfall des Bewohnerurlaubes durch Krankheit einer Mitarbeiterin (MA) und die Kündigung einer anderen MA.
- Phantasialand; wie jedes Jahr bekam das MBH auch im Jahr 2008 die Möglichkeit, durch Freikarten das Phantasialand zu besuchen. Die Teilnahme war gut und wurde von den Bewohnern als positiv bewertet.
- Musicalbesuche; auch hier ermöglichten die Freikarten den Bewohnern verschiedene Veranstaltungen zu besuchen. Die Resonanz war teilweise sehr gut, wurde aber zum Teil auch durch Desinteresse nicht wahrgenommen, so dass wir die Karten an andere weitergaben.
- Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin und gibt für die Klienten Nachhilfeunterricht in Mathematik und Englisch. Ihr Einsatz kommt bei den Bewohnern sehr gut an.
- Regelmäßig stattfindende Einzelgespräche, Gruppenangebote, Koch und Putzdienste; Diese zum Programm gehörenden Angebote mussten im Jahr 2008 öfter ausfallen. Die MA waren trotz der angespannten personellen Situation bemüht das Programm sicherzustellen. Ausfälle sorgten immer wieder bei den Klienten für Strukturlosigkeit und wirkten sich in der Behandlung öfter negativ aus.
- Erweiterung des Sportangebotes mit der Schwimmgruppe durch Frau Knabe. Durch dieses neue Angebot wurde der Klientel mehr Struktur vorgegeben, was sich schnell positiv auswirkte.
- Erweiterung der Praktikastellen; Es gelang uns auch im Jahr 2008 wieder neue Praktikumsstellen zu gewinnen. Diese Praktikumsstellen sind für die Arbeitserprobung und die Vorbereitung auf den Schul- oder Berufsweg besonders wichtig. Hier wird mit den Bewohnern Belastbarkeit erprobt. Praktikastellen zu bekommen gestaltet sich grundsätzlich jedoch schwer, da immer weniger Betriebe bereit sind, sich mit Menschen in schwierigen Lebenssituationen auseinander zu setzen. Psychiatrischen Erkrankungen wird hier oft mit Unsicherheit und Angst begegnet.

### 3. Statistik

Von den 20 behandelten Klienten im Jahr 2008 schlossen sechs Klienten ihre Rehabilitation im MBH ab und zogen in eine eigene Wohnung. Dort wurden sie vom „Betreuten Wohnen“ übernommen, weiter betreut und begleitet. Ein Bewohner wurde in ein Langzeitwohnheim verlegt.

Insgesamt ist zu bemerken, dass die Anzahl der jungen Menschen wieder gestiegen ist. Lag das Durchschnittsalter im Jahr 2006 noch bei 26,25 Jahren, so ist es im Jahr 2007 bereits auf 25,47 Lebensjahre gesunken. Im Jahr 2008 war die Differenz noch größer und das Durchschnittsalter lag bei 23,42 Lebensjahren. Hierzu ist zu bemerken, dass die personellen Strukturen des MBH verändert werden müssen. Es besteht ein Mehrbedarf an Personal. Dieser erhöhte Personalbedarf entsteht zum einen durch den facettenreichen individuellen Hilfebedarf und zum anderen dadurch, dass dieses jüngere Klientel ein höheres Maß an Zuwendung, Begleitung und Kontrolle benötigt. Vom Personal sind erhöhte Strukturvorgaben vorzuhalten.

#### 4. Auslastung

Im Jahr hatte das Machabäerhaus eine Belegung von 96,80%

#### 5. Anzahl und Qualifikationen der Mitarbeiter, Personalwechsel

Einrichtungsleitung

Bachelor of Science (Management)

Fachpfleger für Psychiatrie

Krankenpfleger 39,00 Std.

Dipl.-Sozialarbeiterin

Staatlich anerkannte Altenpflegerin

Staatlich geprüfte Hauswirtschafterin 39,00 Std.

Dipl.-Sozialarbeiter 30,00 Std.

Dipl.-Sozialarbeiter 19,25 Std.

Dipl.-Sozialpädagogin 39,00 Std.

Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin

Gesundheits- und Krankenpflegerin 29,25 Std.

Hauswirtschafterin mit Anleiterfunktion 20,00 Std.

Freiwilliges soziales Jahr 39,00 Std.

Aushilfe 10,00 Std.

Aushilfe 1,50 Std

Personalwechsel fanden statt durch:

- Lange Krankheit einer MA
- Kündigung einer anderen MA aus persönlichen Gründen.

Neu eingestellt wurden:

- Neueinstellung Frau Paeßens zum 01.06.2008
- Neueinstellung Frau Bujakowski zum 01.11.2008 als Krankheitsvertretung.

#### 6. Fortbildungs-, Tagungsteilnahmen Mitarbeiter

- Abschluss des Pflegewissenschaftsstudiums des Einrichtungsleiters Herrn Schachtebeck („Bachelor of Science in Management)
- Feuerlöschübung für alle Bewohner und MA
- Erste Hilfe Grund- und Aufbaukurs für alle MA
- Maßregelvollzugspatienten (KV-FB)
- Hospitationen im DKH, SPZ Ehrenfeld und IFD
- Gratwanderung Psychopharmaka (KV- FB)

- Infoveranstaltung Bonn: Finanzierung von EU- Projekten im Jugendbereich
- IJGD Seminar Altenkirchen
- Behandlung mit Psychopharmaka -Basiswissen- AGPR Duisburg
- Psychose und Sucht (LVR. Kl. Köln)
- Entspannungskursleiter-Ausbildung
- Dokumentation und Dokumentationssoftware behinderter Menschen in Dortmund
- Hospitation auf Station 15 und Station 30 in der LVR. Kl. Köln
- Neuverteilung der Aufgabe im Gesundheitswesen (PWG Seminare)

#### 7. Besondere Vorkommnisse

- 30-Jahr-Feier Fr. Dr. Theisohn-Schwedhelm, beratende Fachärztin des MBH; die Feier für Frau Dr. Theisohn-Schwedhelm fand in den Rheinwiesen statt. Es wurden zu den aktuellen Bewohnern auch ehemalige Klienten und MA geladen. Es war ein gelungenes Fest zu Ehren von Frau Dr. Theisohn.
- Praxissemester eines Studenten (erstmal über 5 Monate); Dieser erste Einsatz eines Studenten über so lange Zeit wurde von den Praktikanten selbst, wie auch von den MA des MBH als sehr positiv bewertet.

#### 8. Projekte Schwerpunkte interner Fachdiskussionen

- Angebotserweiterung durch Einführung der Schwimmgruppe; Für die jungen Menschen ist es generell wichtig, sich zu bewegen, insbesondere mit einer psychischen Erkrankung. Um wieder einen Bezug zum eigenen Körper entwickeln zu können ist die Schwimmgruppe besonders geeignet, da es den Klienten (da oft übergewichtig) leichter fällt, sich im Wasser zu bewegen.
- Wegen der jüngeren Klientel muss der Schwerpunkt tagsüber auf mehr Strukturvorgaben und Kontrollen gelegt werden. Die Bewohner benötigen grundsätzlich eine intensivere individuellere Betreuung.
- Behandlungsänderung bei der veränderten Klientel in Bezug auf mehr Kontrolle, mehr Strukturvorgaben in der Nacht, Einsatz von Nachtwachen bzw. Nachtbereitschaft im Haus soll helfen den Tag- Nachtrhythmus wieder herzustellen. Es fehlt meistens auch an Einsicht, dass wenn man morgens zur Schule, Praktikum, oder ähnliches gehen muss, man nicht bis um 2:00 Uhr vor dem PC oder TV sitzen kann. Somit ist z.B. auch hier eine gewisse Kontrolle unerlässlich.

#### 9. Öffentlichkeitsarbeit

- In Zusammenarbeit mit den Klienten und der Fachhochschule für Medien-design in Köln wurden Plakate für das MBH entworfen. Diese Plakate sollen für das junge Klientel eine altersgerecht ansprechende Identifikationsmöglichkeit bieten und das MBH nach außen präsentieren.

#### 10. Änderungen Rahmenbedingungen

- Wegen der bereits beschriebenen Verjüngung der Klientel ist der Kontakt zum Jugendamt intensiviert worden.
- Ebenso wurden Gesprächstermine mit dem Landschaftsverband Rheinland vorbereitet, um einen erhöhten Tagessatz für das MBH zu erreichen.
- 

#### 11. QM und Dokumentation

- Die Ombudsgruppe besuchte das erste Mal das MBH und deren Bewohner. Diese fanden das Engagement der Ombudsgruppe sehr gut.
- Audit, Kernprozess (Beendigung einer Betreuung) wurde auditiert.

- AG Praktikanten; (Vereinheitlichung im KV im Umgang mit Praktikanten wird angestrebt)
- Beschäftigung mit der Erarbeitung eines neuen Dokumentationsystems. Hier wird evtl. eine PC-gestützte Dokumentation angestrebt. Dies wurde bereits mit dem geschäftsführenden Vorstand besprochen und muss weiter vorbereitet werden.
- An den Steuerungs- und der Managementbewertung nahmen der QMB-MBH und die Einrichtungsleitung regelmäßig teil. Im MBH wurde besprochen, dass es ab der Managementbewertung 2009 zum Wechsel des QMB-MBH kommt. Die Vorbereitung zu diesem Wechsel sowie die Einarbeitung hierfür begann im Jahr 2008.
- Die Einführung der neuen Mitarbeiter anhand des QM-Handbuches verlief sehr gut und wurde von den neuen, wie auch von den langjährigen MA als sehr hilfreich erlebt und sehr positiv bewertet.

Achim Schachtebeck

## **Sozialpsychiatrisches Zentrum Ehrenfeld**

Leiter und Koordinator des SPZ Ehrenfeld ist Godehard Kruse.

### Kontakt- und Beratungsstelle

In der Kontakt- und Beratungsstelle hat sich im Jahr 2008 im Bezug auf die Besucherzahlen eine geringfügige Steigerung ergeben. Die Auslastung war allerdings durch die hohe Frequentierung durch die Besucher an der obersten Grenze. Weitere Zahlen entnehmen Sie bitte dem SPZ-Bericht und den anliegenden Statistiken.

Neben der Grundversorgung, die durch Kontakt- und Beratungsstelle sichergestellt wird, sind im Jahre 2008 einige Aktivitäten gewesen, die nicht unerwähnt bleiben sollten.

Hierzu gehören vor allem:

- die Ferienfreizeit nach Cuxhaven an der Nordsee,
- der Besuch des Phantasialandes, (2x jährlich)
- ein Wandertag,
- die Übertragung der EM-Spiele mit deutscher Beteiligung
- eine über 8 Wochen laufende Ernährungs- und Bewegungsgruppe (1x wöchentlich)
- das Karnevalsfrühstück
- die Advents- und Weihnachtsfeier
- gemeinsames Brunchen an Heiligabend
- Ausflug zwischen den Weihnachtsfeiertagen und Neujahr

Für den Freitagskaffee wurde ein Bonuspunktesystem entwickelt, was dazu geführt hat, dass Besucher des SPZ sich an der Vorbereitung, Organisation und Durchführung beteiligen.

Durch Ehrenamtliche und Studenten wurden weitere Freizeitangebote vorgehalten und es fand regelmäßig eine Freizeitgruppe am späteren Nachmittag statt.

Im Zuverdienst konnten viele Nutzer des SPZ eingesetzt werden, der ihnen neben dem Zuverdienst auch Anerkennung und Wertschätzung einbrachte. Als Zuverdienst ist der Thekenbereich, die Bewirtung bei Veranstaltungen im Hause, der Mittagstisch, aber auch kleinere Buffets nach draußen oder bei Veranstaltungen des Kölner Vereins zu nennen. Hervorragend hat dabei auch die Abrechnung mit der Stadt Köln funktioniert, die zu einer

verbesserten Refinanzierung in diesem Bereich geführt hat. Leider ist eine personelle Aufstockung für Anleitung und Akquise nicht zu finanzieren, so dass eine Ausweitung des Angebots nicht realisierbar ist.

Die trialogische Arbeit, die es im SPZ schon seit 14 Jahren gibt, wurde weiter verbessert und intensiviert. Der Klientenrat und ein Vertreter der Angehörigengruppe „Rat und Tat“ nahmen 1 x im Monat am Gesamtteam des SPZ teil sowie in mehreren gebildeten, zeitlich begrenzten, Arbeitsgruppen.

In den Arbeitsgruppen ging es um verschiedene Themen und Schwerpunkte:

- Verschönerung der Kontaktstellenräume
- Durchführung der Ferienfreizeit
- Raucherraum im SPZ
- Neugestaltung des SPZ-Flyer

Dazu kamen noch regelmäßige dialogische Teamsitzungen in der Kontaktstelle mit dem Klientenrat.

Die trialogische Zusammenarbeit hat in vielen Bereichen zu guten Erfolgen geführt und zur Zufriedenheit aller Gruppen geführt, da sie durch ihre Beteiligung mitwirken und gestalten konnten.

So wurde der Kontaktstellenraum durch den Abriss des Raucherraums vergrößert, hat nun einen direkten Zugang zur Terrasse und ist wesentlich heller und freundlicher geworden. Dazu beigetragen hat auch die Anschaffung von zwei Aquarien, um dessen Zustand und Versorgung der Fische sich auch Besucher des SPZ kümmern.

Eine intensive, auch schwierige und langwierige Diskussion im Trialog, hat den Bau einer Blockhütte zum Ergebnis, die den Nutzern zum Rauchen in der kalten und nassen Jahreszeit dient.

Die Diskussion über einen neuen Flyer war sehr konstruktiv und kreativ.

Auch die Ferienfreizeit wurde trialogisch geplant und war ein voller Erfolg, so dass in diesem Jahr auf Wunsch der Nutzer des SPZ die gleiche Unterkunft nochmal gebucht wurde.

Die Wahl zum neuen Klientenrat hat stattgefunden.

Der Klientenrat ist in diesem Jahr auch nach außen aktiv geworden und hat mit Unterstützung von Mitarbeitern an einer Tagung in Düsseldorf zum Thema „Hilfen zum selbstständigen Wohnen“, an der LVR-Tagung zum Thema „Selbstbefähigung fördern“, der Gimborntagung zum Thema „Selbsthilfe“ und an einer Veranstaltung des Dachverbandes Gemeindepsychiatrie mit dem Thema „Sozialpsychiatrie im Wettbewerb“ teilgenommen und sich präsentiert.

Die Zusammenarbeit im SPZ mit den anderen „Bausteinen“ hat trotz der hohen Belastung in jedem Bereich sehr gut funktioniert. Dabei profitieren vor allem die Nutzer von dieser Integration und Kooperation, da die Nähe der Angebote eine gute Form der Niedrigschwelligkeit präsentiert.

Zum Schluss sei erwähnt, dass die Mitarbeiter trotz einiger Engpässe die Öffnungszeiten sichern konnten, viele Beratungsgespräche geführt haben und darüber hinaus engagiert Praktikanten begleiteten und anleiteten.

### Betreutes Wohnen im SPZ Ehrenfeld

Die Hilfen zum selbstständigen Wohnen waren auch 2008 ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im SPZ. Die insgesamt 8 Mitarbeiter betreuten im Berichtsjahr an die 130 Menschen mit psychischen Erkrankungen. Zum Jahresende betrug der aktuelle Betreuungsstand 113 Klienten. Dabei war eine starke Zunahme von Doppeldiagnosen erkennbar. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Alkoholmissbrauch in Verbindung mit einer psychiatrischen Erkrankung.

Die anderen Krankheitsbilder waren wie schon in der Vergangenheit Psychosen, bipolare Störungen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Angst- und Affektstörungen.

Auch an der wöchentlichen Betreuungszeit mit einem Durchschnittswert von 1,67 Stunden hat sich nichts Grundlegendes geändert.

In diesen Zeiten wurden vor allem stützende Gespräche, Beratungen, Begleitungen und Unterstützung in allen dem Wohnen notwendigen Bereichen geleistet. In den Gesprächen ging es vornehmlich um die Bewältigung des Alltags, dem Umgang mit der Erkrankung, die Vorbereitung auf Erledigungen, wie Einkäufe, Wohnungsreinigung und ähnliches. Dabei stand die soziale Absicherung, die Analyse der Schuldsituation und deren Bearbeitung, die sinnvolle Gestaltung der Freizeit und der Erhalt der sozialen Kontakte im Vordergrund. Bei den Begleitungen lag der Schwerpunkt bei Behördengängen und Hinführungen zur medizinischen Behandlung oder Arztbesuchen. Hinzu kamen Gespräche in Werkstätten, in rehabilitativen Einrichtungen oder mit gesetzlichen Betreuern. Gruppenangebote und hauswirtschaftliche Unterstützung runden das Leistungsangebot des Betreuten Wohnen ab.

Es gab Kooperationskontakte zu den Rheinischen Kliniken, Ärzten, gesetzlichen Betreuern und anderen Institutionen im Rahmen der Möglichkeiten und Notwendigkeiten.

Seit vielen Jahren ist ein weiterer Schwerpunkt die Betreuung in Wohngemeinschaften. Dieses wichtige Hilfsangebot konnte das Betreute Wohnen um 12 Plätze erweitern. Die Menschen kamen hauptsächlich aus den Rheinischen Kliniken, Wohnheimen und Hotel Plus.

Im vergangenen Jahr lebten ca. 1/3 der BeWo-Klienten in Wohngemeinschaften. Die Wohnungen sind in den meisten Fällen durch den Kölner Verein für Rehabilitation angemietet. Die Investitions- sowie die Verwaltungskosten werden leider nicht refinanziert, sondern gehen zu Lasten des Trägers.

Das Qualitätsmanagement wurde im Betreuten Wohnen fortgeführt, aktualisiert und verbessert. Die Kernprozesse sind weiter angepasst worden und notwendige Formulare wurden entwickelt und freigegeben.

Auch wenn das QM-System zeitweise arbeitsintensiv ist, profitieren letztlich alle Beteiligten durch die Beschreibung der Arbeit im Betreuten Wohnen unter QM- Gesichtspunkten. Eine Zertifizierung wird für das Jahr 2009 angestrebt.

Die Mitarbeiter haben sich darüberhinaus mit der Thematik der ambulanten Nachsorge in der Forensik beschäftigt und an Fortbildungen zum Thema „Rechtsfragen zum SGB II und XII“ teilgenommen.

Regelmäßige Fallsupervisionen sichern die zu leistende Arbeit qualitativ ab.

#### Tagesstätte im SPZ Ehrenfeld

In der Tagesstätte im SPZ Ehrenfeld durchliefen übers Jahr 2008 verteilt 33 Klienten das tagesstrukturierende Angebot. Diese hohe Teilnehmerzahl sorgte für eine sehr gute Auslastung der Tagesstätte. Dennoch bestand eine Warteliste. In 2008 häuften sich die Anfragen von Teilnehmern aus anderen Stadtgebieten, vor allem aus Pulheim. Dies hängt neben dem attraktiven Angebot auch mit der durch den öffentlichen Nahverkehr gute Verkehrsanbindung zusammen. Die Auslastung betrug zum Ende des Jahres 99,1%.

Das Angebot der Tagesstätte wurde auch in 2008 erweitert, so dass derzeit folgende Gruppen existieren:

- Drei Ergotherapiegruppen mit vielfältigem Angebot

*Geschäftsführender Vorstand: Klaus Jansen, Heike Pelzer*

*Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn BLZ 37050198 Konto 5842190*

*Mitglied in der AGPR, DGSP und PSAG Spitzenverband: Der Paritätische*

- Eine Holzgruppe
- Eine Gesprächsgruppe
- Eine Kochgruppe
- Eine Außenaktivitätsgruppe
- Eine Qigonggruppe
- Eine Gedächtnis- und Konzentrationsgruppe

Durch die sinnvolle und eng vernetzte Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle sind auch die Angebote der Zuverdienstgruppen für die Teilnehmer der Tagesstätte nutzbar. Bis auf wenige Ausnahmen waren alle Klienten im Bezug von Grundsicherung- bzw. Sozialhilfe. Dies hat dazu geführt, dass die arbeitsrelevanten Aspekte und Überleitungen in Werkstätten für Behinderte abgenommen haben.

Die Krankheitsbilder sind unverändert und reichten von Psychosen, bipolaren Störungen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Angst- und Affektstörungen hin bis zu Doppeldiagnosen mit Alkohol- und Medikamentenmissbrauch. Dabei war, wie im gesamten SPZ, eine Zunahme von Klienten mit Doppeldiagnosen zu beobachten.

Der Mitarbeiterstamm ist in 2008 ohne Veränderung zu den Vorjahren geblieben. Krankheitsbedingt musste der Ausfall einer Mitarbeiterin im gesamten Jahr durch eine Vertretung kompensiert werden.

Dennoch konnte die Betreuung und Anleitung von Praktikanten aus den Ausbildungsreichen Ergotherapie und Sozialarbeit fortgesetzt werden. Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit der Ergotherapieschule in Düsseldorf sowie den beiden Fachhochschulen in Köln.

Besondere Projekte in 2008 waren eine Ferienmaßnahme mit Klienten nach Cuxhaven an der Nordsee und der Aufbau einer Blockhütte durch Unterstützung der Klienten aus der Holzgruppe. Die Blockhütte steht auf unserem Außengelände als „Raucherhäuschen“ allen zur Verfügung. Der Raucherraum wurde im Rahmen der Gesundheitsfürsorge in öffentlichen Einrichtungen und dem Nichtraucherschutzgesetz abgeschafft. Die Alternative wurde mit den Klienten erarbeitet und ist gut akzeptiert.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Angebot der Tagesstätte ein wichtiger Baustein im Gesamtgebilde des SPZ darstellt und von den Nutzern sehr angenommen wird.

Godehard Kruse

### **Tagesstätte und Betreutes Wohnen Köln-Mülheim**

Leiter der Tagesstätte und des Betreuten Wohnens in Mülheim ist Dimitri Pickios

#### Tagesstätte Mülheim

Die Tagesstätte für chronisch psychisch kranke und seelisch behinderte Menschen ist ein gemeindepsychiatrisch eingebundenes, teilstationäres Angebot. Die Tagesstätte bietet den Besuchern ein niedrigschwelliges, tagesstrukturiertes Programm. Die allgemeine Zielsetzung der Arbeit umfasst die Verbesserung der Lebensqualität und die Vermeidung/Verringerung/Verkürzung von Klinikaufenthalten unserer Besucher, um eine Wiedereingliederung und Teilhabe in und am Gesellschafts- und Alltagsleben zu unterstützen.

Ziel der Arbeit ist die emotionale, kognitive und soziale Förderung und der Erhalt bestehender Fähigkeiten und Fertigkeiten, auf der Basis eines ressourcenorientierten Ansatzes, um die gesunden Anteile zu nutzen und zu fördern.

Mit jedem Besucher/- in wird ein individueller Wochenplan erstellt, der nach Bedarf auch inhaltlich und zeitlich verändert wird.

Die Tagesstätte des Kölner Vereins für Rehabilitation e.V. ist ein Baustein im Sozial Psychiatrischen Zentrum Köln Mülheim.

Unser Programm umfasst

- Ergotherapeutische Angebote
- Handwerkliche, gestalterische Tätigkeiten ( Projektgruppen )
- Hausinterne Dienstleistungen (z.B. Schreibservice am PC, Einkäufe )
- Mittagstisch 3 x pro Woche für ca. 20 Personen.
- Sport und Spielangebote (z.B. Walking, Gesellschaftsspiele )
- Die offene Kreativwerkstatt
- Fahrradwartung
- Holzbearbeitung
- Freizeit und Kulturangebote
- Einzel und Gruppengespräche

Die zusätzlichen bausteinübergreifenden Angebote 2008 waren:

- Die einwöchige Freizeitfahrt nach Oberhof in Thüringen mit insgesamt 23 Personen
- Das einwöchige Wandern auf dem Jakobsweg von Pamplona bis Logrono in Spanien mit insgesamt acht Personen
- Tagesausflüge und Theaterbesuche

Die finanzielle Eigenbeteiligung der Teilnehmer, die finanzielle Unterstützung des Kölner Vereins für Rehabilitation e.V. und des Fördervereins für psychisch kranke Bürger in Köln Mülheim und der engagierte Einsatz der Mitarbeiter/innen ermöglichte die konkrete Planung und Umsetzung der Angebote.

Die Besucher

2008 waren insgesamt 27 Besucher in der Tagesstätte angemeldet. 17 Männer und 10 Frauen im Alter zwischen 26 und 55 Jahren. Davon waren 7 Neuaufnahmen. 11 Besucher wurden entlassen. 5 besuchen eine WfbM, 6 nahmen an keiner weiterführenden Maßnahme teil.

Die durchschnittliche Jahresauslastung lag bei 96%.

Die Krankheitsbilder der Besucher umfassen ein weites Feld der psychiatrischen Erkrankungen. Psychosen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen; manche mit einer zusätzlichen Problematik des unregelmäßigen und regelmäßigen Alkohol- und Haschischkonsums. Wir thematisieren dies mit den Betroffenen um eine positive Veränderung des Konsums oder die Inanspruchnahme einer zusätzlichen therapeutische Behandlung zu erreichen.

Die Mitarbeiter/- innen

Die therapeutisch/pädagogischen Leistungen im Team werden von 2 Ergotherapeutinnen und ab Januar dieses Jahres wieder mit der Unterstützung unserer zurückgekehrten langjährigen Kollegin und einem Arbeitspädagogen erbracht. Alle haben eine doppelte berufliche Qualifikation. Die Leitung hat Herr Dimitri Pickios, Qualifikation: Psychologe und Diplom Sozialarbeiter. Wir bieten Schülern/- innen aus dem Fachpflegebereich und ergotherapeutischen Ausbildungsgängen die Möglichkeit von ausbildungsbezogenen Praktika an. In diesem Jahr waren es 2 Schülerinnen die sich in der Ausbildung zur Ergotherapeutin befanden. Jedes Jahr kommen auch Hospitanten aus Wohnheimen, Kliniken oder anderen Einrichtungen zu uns. 2008 waren es 4 Personen.

Qualitätssicherung und Vernetzung

Es besteht eine inhaltliche und praktische Zusammenarbeit

- mit dem Sozial Psychiatrischen Dienst der Stadt Köln im SPZ
- mit der Kontakt- und Beratungsstelle im SPZ
- dem Koordinator und Mitarbeiter/innen des SPZ
- dem betreuten Wohnen

- der ambulanten psychiatrischen Pflege im SPZ
- der Tagesklinik in Köln Mülheim und den RKK - Merheim
- den gesetzlichen Betreuungen unserer Besucher

Wir beteiligen uns an hausinternen Arbeitskreisen und an den regionalen/überregionalen Arbeitskreisen der Tagesstätten in Köln und im Rheinland.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter/- innen nahmen an internen/externen Fortbildungen und Tagesseminaren sowie an Supervision und Fallbesprechungen teil.

#### Diverses

An der Planung, Gestaltung und Durchführung des Sommerfestes im SPZ beteiligte sich das Team auch in diesem Jahr sehr engagiert.

Das Team unternahm im Herbst ein Wanderwochenende in der Eifel.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen die uns in unserer Arbeit so hilfreich und kompetent unterstützt haben und freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit.

#### Betreutes Wohnen Mülheim

Dem Betreuten Wohnen im SPZ Köln - Mülheim standen im Jahr 2008 11 Stellen für 14 Mitarbeiter zur Verfügung. Zusätzlich 1 Leitungsstelle, eine 0,65 Verwaltungsstelle für zwei Personen, eine Reinigungskraft und eine 0,5 Honorarstelle.

Eine Mitarbeiterin ist ausgeschieden und eine Mitarbeiterin ist am 01.12.2008 in den Mutterschutz gegangen.

Eine neue Kollegin hat mit einem Monat Überlappung für die bessere Übergabe und Einarbeitung im November 2008 angefangen.

Folgende Qualifikation haben die Mitarbeiter des BeWo - Teams Mülheim:

Psychologen :	2
Sozialarbeiter/Sozialpädagogen :	5
Fachkrankenschwestern / Krankenpfleger f. Psychiatrie:	3
Psychotherapeut :	1
Sozialberaterin :	1
Hauswirtschaftskräfte und Hilfskräfte:	4
Verwaltungskraft :	1
Studentische Hilfskraft :	1
Reinigungskraft:	1

Von den 19 Mitarbeitern sind 10 männliche und 9 weibliche Angestellte beschäftigt.

Alle Mitarbeiter haben diverse Zusatzqualifikationen und Berufserfahrungen. 15 der Mitarbeiter besuchten Fortbildungs- und Weiterbildungsangebote und nahmen an Fachtagungen teil. Sie hospitierten in anderen Einrichtungen, belegten Aufbaustudiengänge, oder absolvierten Zusatzausbildungen in einem Umfang von 174,3 Stunden.

Zwei Mitarbeiter haben einen Migrations-Hintergrund und beherrschen die türkische und die griechische Sprache.

Alle MitarbeiterInnen des BeWo Mülheim, welche 2008 angestellt waren, haben unbefristete Arbeitsverträge. Nur eine Hauswirtschaftskraft hat noch einen Jahresvertrag mit der Option einer Dauereinstellung.

Eine Honorarkraft arbeitet weiter auf eigenen Wunsch als freier Mitarbeiter.

Diese Personalpolitik gibt Sicherheit, Beständigkeit, Arbeitsqualität, Arbeits- und Betreuungszufriedenheit für die Mitarbeiter und für die Klienten. Dies wirkt sich positiv auf den Kontaktaufbau zu den Klienten und die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern aus.

Diese Stellen werden überwiegend vom Landschaftsverband Rheinland über Fachleistungsstunden finanziert. Punktuell beteiligen sich bei der Finanzierung die ARGE und in seltenen Fällen die Stadt Köln.

Im Verlauf des Jahres 2008 begleitete das Betreute Wohnen insgesamt 164 Klienten. Im Jahresverlauf beendeten 20 Klienten die Betreuung, während 36 Klienten neu aufgenommen wurden, so dass sich zum Stichtag am 31.12.2008, 144 Klienten in Betreuung befanden.

Von den 20 beendeten Betreuungen wechselten 11 Klienten in eine andere Betreuungsform, die Übrigen beendeten die Betreuung aus unterschiedlichen Gründen.

Im Jahr 2008 betreuten wir ca. 66 allein lebende Klienten in Einzelbetreuung und 5 Klienten in Einzelbetreuung, die mit einem Partner oder Angehörigen lebten.

In einer Wohngruppe mit zwei bis drei Betreuten lebten 17 Klienten, 18 Klienten lebten in Wohngruppen mit mehr als drei Betreuten.

Das Alter der Betreuten lag 2008 zwischen 27 und 60 Jahren. Über 60 Jahre waren 14 Klienten. Jünger als 27 Jahre waren 11 Klienten.

In der jährlich stattfindenden Vollversammlung hatten die Klienten die Möglichkeit an der Jahresplanung der BeWo - Angebote teilzunehmen.

Das Betreute Wohnen beteiligte sich im Jahr 2008 an der SPZ Ferienfahrt nach Oberhof in Thüringen mit insgesamt 12 von 23 Teilnehmern. Das übergreifende Angebot wurde von den Teilnehmern und Betreuern sehr positiv angenommen.

Bei dem einwöchigen Wandern auf dem Jakobsweg von Pamplona bis Logrono in Spanien waren 4 von 8 Personen Bewo Klienten. Beide Angebote wurden vom SPZ Förderverein und vom Kölner Verein für Rehabilitation e.V. unterstützt.

Zusätzliche Außenaktivitäten des Betreuten Wohnens fanden im Jahresverlauf mit Theaterabenden, Kinobesuchen, Zoobesuchen, Kegeln, Ausflügen und Wanderungen statt.

Die Weihnachtsfeier besuchten 59 Klienten. „Zwischen den Jahren“ wurden gemeinsame Aktivitäten wie Frühstück, Wandern und Kino, angeboten. Ein Ausflug zum Drachenfels und ein Ausflug zum Weihnachtsmarkt in Siegburg mit jeweils 15 Klienten gehörten zu den Highlights.

Die Mitarbeiter des BeWo beteiligten sich an regelmäßige SPZ - Angeboten wie der Durchführung einer Fußballgruppe, einer Sportgruppe, einer Gesprächsgruppe, einer Kegelgruppe, einer „Kennenlerngruppe“ für WG - Interessierte und einer Skatgruppe.

Sie führten eine Informationsveranstaltung für Angehörige zum Thema betreute Wohnformen durch und beteiligten sich an einem Infomarkt am Wiener Platz (Markt der Möglichkeiten). Zusätzlich organisierten sie zusammen mit den Kollegen des SPZ Mülheim und SPZ Kalk, ein monatliches Informationsangebot zur Nachsorge, in den Rheinischen Kliniken Merheim.

Das BeWo Mülheim hat seit Anfang 2007 in Kooperation mit den LVR Kliniken - Merheim eine WG mit zwei forensischen Klienten eröffnet. Nach dem ersten erfolgreichen Jahr wurde diese WG noch um einen Klienten aus der Forensik vergrößert.

Ca. 19 Klienten wurden über das Bewo zur neuen benachbarten WfbM der Alexianer Service Betrieben, mit Beteiligung des Kölner Vereins f. Rehabilitation e.V., vermittelt.

Die überwiegende Zahl der Klienten kam aus der allgemeinen Psychiatrie, wobei immer mehr Klienten eine Zusatzdiagnose hatten wie Alkohol - oder Drogensucht.

Eine zusätzliche Aufgabe des Betreuten Wohnens stellte die Anleitung von Laienhelfern und Studentinnen der Fachhochschule Köln dar, die im Rahmen ihres Praxissemesters, die Begleitung einiger Klienten übernahmen und manche Aktivitäten unterstützten und ermöglichten.

Zudem beteiligten sich die MitarbeiterInnen des Betreuten Wohnens an verschiedenen Facharbeitskreisen, z.B. am Arbeitskreis Psychische Probleme von Migranten und an Arbeitskreisen der PSAG Köln.

Schließlich wirkte das BeWo Mülheim aktiv mit über 300 Arbeitsstunden an der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements des Kölner Vereins mit.

Dimitrios Pickios

## Integrationsfachdienst

Leiter des Integrationsfachdienstes ist Klaus Jansen; Sprecherin Christel Brede.

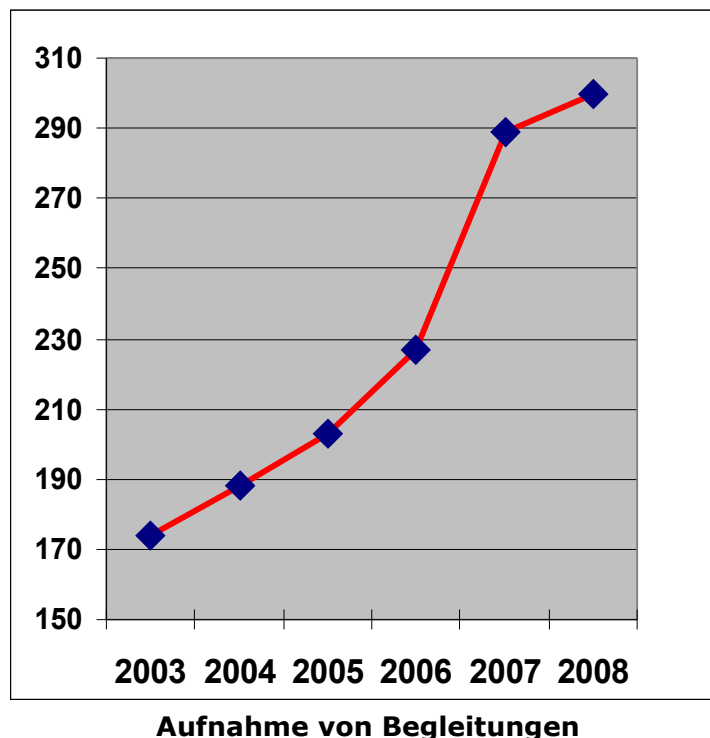
### 1. Anzahl, Hilfebedarf und Beeinträchtigungen der Klienten

Aufgabe des IFD-Berufsberatung ist die Unterstützung von berufstätigen Menschen mit psychischer Behinderung mit dem Ziel der Arbeitsplatzsicherung. Im Jahr 2007 wurden 289 Menschen in einem Erstgespräch beraten. Über mehrere Kontakte und langfristiger wurden 300 Menschen betreut. Bei fast allen Hilfesuchenden geht es um den Erhalt des Arbeitsplatzes und/oder um den Erhalt oder die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit.

### 2. Angebote der Betreuung, Begleitung, Behandlung

Der IFD arbeitet auf der Basis des Schwerbehinderten-Rechts im Auftrag des Integrationsamts (InA), manchmal auch für Träger beruflicher Reha. Beraten werden berufstätige Menschen mit psychischen Erkrankungen. Weitergehend betreut werden Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung oder mit Hilfe eines Reha-Antrages als Rehabilitanden. Auch Betriebe werden vom IFD beraten. Eine Begleitung kann bis zu zwei Jahre dauern. Die Unterstützung kann vielfältige Hilfen umfassen, darunter Verhandlungen im und mit dem Betrieb und anderen Helfern.

### 3. Statistik



Wie die Statistik zeigt, ist auch 2008 die Zahl der Aufnahmen in Betreuung oder Beratung gestiegen. Allerdings hat sich der Anstieg verlangsamt. Die steigende Zahl von (drohenden) Kündigungen und die Arbeitsplatz-Unsicherheit in der Krise werden vermutlich diese Zahlen weiter steigen lassen.

#### 4. Auslastung

Die Vorgaben des Integrationsamtes sehen eine Zahl von 30 beratenen oder betreuten Menschen pro Vollzeit-Stelle vor. Die Nachfrage ist in stetigem Wachstum begriffen (s.o). Fachlich wurde aber entschieden keine Wartelisten zu führen. Somit arbeitet das Team ständig über seinen Vorgaben. Mit ständig etwa 160 Menschen in Begleitung lag diese Zahl etwa 20% über der Vorgabe von 135.

#### 5. Anzahl und Qualifikationen Mitarbeiter; Personalwechsel

Das Team des IFD umfasst 8 KollegInnen: 6 Fachkräfte (Sozialarbeit/-pädagogik, Psychologie) auf 4,5 Stellen und 2 Sekretariatskräfte auf knapp 1 Stelle. Zum 01.04.2008 nahm Frau Gaby Korden auf der zuvor frei gewordenen gut ½ Stelle die Arbeit auf. Als Leiter der Einrichtung hat Klaus Jansen weiterhin die Dienst- und Fachaufsicht.

#### 6. Fortbildungs-, Tagungsteilnahmen Mitarbeiter

Auch bei knapper werdenden Finanzen bemühten sich die MitarbeiterInnen um Fortbildung. Es wurde an folgenden Fortbildungen teilgenommen: IFD-Tagung Bad Boll, IFD-Tagung Rheinland in Geldern, Psychiatrietag Köln, APK Tagung "Kooperation und Verantwortung in der Gemeindepsychiatrie". Frau Brede und Herr Friedrich nahmen an einem Mediations-Seminar des Gesamt-IFD teil.

#### 7. Besondere Vorkommnisse

Der IFD feierte mit ½ Jahr Verspätung sein 30 jähriges Bestehen mit etwa 50 Gästen. Bei der Feier sprachen die Leiterin des Integrationsamtes, Frau Dr. Seel, und Herr Heuser vom LVR, der das Modell IFD langjährig begleitet hat. Hinzu kam ein Fachvortrag eines Experten der DRV-Bayern Süd zum Thema psychische Erkrankung und Früh-Berentung.

#### 8. Projekte, Schwerpunkte interner Fachdiskussionen

Beteiligung an der vereinsinternen Diskussion und Arbeitsgruppe zur Entwicklung des Bereiches „Arbeit“. Entwicklung der Zusammenarbeit mit OSKAR. Interne und externe Diskussion der Möglichkeiten des Persönlichen Budgets für berufliche Teilhabe (z.B. auch für OSKAR).

#### 9. Öffentlichkeitsarbeit

MitarbeiterInnen des IFD führen öfter Schulungen in Betrieben durch. 2008 gab es solche Veranstaltungen im Oberlandesgericht, bei der Axa Versicherung, der Daimler Chrysler AG und UPS, ebenso eine Info-Veranstaltung für Mitarbeiter des BTZ. Außerdem war der IFD beim LVR-Gesundheitstag mit einem Stand vertreten.

#### 10. Änderungen Rahmenbedingungen-Gesetze, Kostenträgerstrategien

Mittlerweile ist zum 01.01.2009 die sog. „Bündelung“ der IFD-Angebote vollzogen. Der Kölner Verein ist nun „Nebenträger“, die IFD gGmbH „Hauptträger“. Die vorher bereits

umgesetzten Schritte des Zusammenwachsens der räumlichen und fachlichen Zusammenarbeit in einem Gebäude haben sich hier als hilfreich erwiesen.

Wie oben beschrieben ist der Zugang zum IFD auch über Reha-Antrag möglich (seit 2005). Dieser Weg wird zunehmend beschritten, wenn auch auf recht niedrigem Niveau: in 2006 5 Fälle, in 2007 9 Fälle und in 2008 4 Fälle. Die Handhabung ist je nach Einzelfall sehr unterschiedlich.

## 11. QM und Dokumentation

Anfang des Jahres 2007 startete das InA das neue Internet-basierte Dokumentationssystem KLIFD (Klienten-Dokumentation der IFD). Inzwischen ist diese recht aufwändige elektronische Datenerfassung Teil des Alltags geworden, wie wohl man immer noch mit einigen technischen Problemen zu tun hat. Für die Zukunft ist eine überarbeitete bundesweite Version von KLIFD in Vorbereitung.

Über diese zahlenmäßige Kontrolle hinaus wird im IFD viel Wert auf intensive Fallbesprechungen (2x wöchentlich) und Supervision (10x jährlich) gelegt. Außerdem beraten sich die KollegInnen im Alltag sehr häufig gegenseitig zu den unterschiedlichsten sachlichen und beziehungsbezogenen Problemen. Dies geschieht in enger Abstimmung mit dem Vorstand.

### **OSKAR, Ambulante medizinische Rehabilitation für psychisch Kranke**

Leiterin ist Annabel Ruth. Die Koordination der Ergotherapie hat Jutta Prönneke übernommen.

#### 1. Anzahl, Hilfebedarf und Beeinträchtigungen der Klienten

OSKAR wurde am 02.01.2007 in der Oskar-Jäger-Str. 175, 50827 Köln, eröffnet. Vereinbart sind mit dem Kostenträger Deutsche Rentenversicherung Rheinland 20 Plätze. Dabei handelte es sich um Menschen mit

- schizophrenen, schizotypen und wahnhaften Störungen
- mit affektiven Störungen
- mit Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- mit sogenannten Doppeldiagnosen, sofern sie aktuell keine Suchtmittel konsumieren
- neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen.

#### 2. Angebote der Behandlung

Nach Bewilligung des Reha-Antrages kann übergangslos die medizinische Behandlung in OSKAR beginnen. Diese stützt sich auf die

- ärztliche und psychotherapeutische Behandlung durch die ärztliche Leitung
- ergotherapeutische Behandlung
- Krankenpflege
- sozialmilieu-orientierte Unterstützung
- Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten

#### Besonderheiten:

Arbeitstherapeutischer Schwerpunkt. Lösungs- und ressourcenorientierte Grundhaltung in allen therapeutischen Kontakten. Intensive und regelmäßige Einbeziehung von Angehörigen und anderen Unterstützungspersonen, gemeinsam mit den Klienten(Runder Tisch) Das Ergebnis der medizinischen Behandlung nach 6 – 12 Monaten kann sein:

- Die Wiederherstellung von Erwerbsfähigkeit, in Einzelfällen auch die Vermittlung in Arbeit
- Überleitung in berufliche Rehabilitation
- Überleitung zum beschützten Arbeitsmarkt oder Zuverdienst

- Einschätzung einer befristeten oder dauerhaften Erwerbsunfähigkeit

OSKAR liegt mitten im Gewerbegebiet zwischen Köln-Ehrenfeld und Köln-Braunsfeld. Es ist ein lebendiges und mit vielen kleinen Gewerbeeinheiten aufstrebendes Gebiet im Westen von Köln.

In der zweiten Etage in einem Bürohaus liegen die hellen und großzügigen Räumlichkeiten, die für die unterschiedlichen therapeutischen Anwendungen den Teilnehmern zur Verfügung stehen.

Direkt neben der eigentlichen Einrichtung steht auf einem Außengelände ein ca. 110 m<sup>2</sup> großes Gewächshaus. Schwerpunkt in diesem arbeitstherapeutischen Bereich ist die Produktion von Stauden, Blumen und Küchenkräutern. Den Rehabilitanden stehen in diesem Bereich ca. acht bis zehn von den insgesamt 20 Therapieplätzen zur Verfügung.

Entwickelt wurden zwei weitere Arbeitstherapiebereiche, der EDV- und der Hauswirtschaftsbereich mit je fünf Arbeitstherapieplätzen. Schwerpunkt im EDV- Bereich sind sowohl allgemeine Büro- und Verwaltungsaufgaben und PC-Training als auch die Auftragsabwicklung für den Arbeitstherapiebereich Garten. Im Hauswirtschaftsbereich wird die gemeinsame tägliche Essenszubereitung angestrebt.

Parallel zu OSKAR wurde in benachbarten Räumlichkeiten eine von den Krankenkassen zugelassene Ergotherapiepraxis eröffnet. Die mitunter recht langen Wartezeiten nach Antragstellung eine Reha-Maßnahme können durch Inanspruchnahme der Ergotherapie sinnvoll genutzt werden.

### 3. Statistik

*Aufnahmen in 2008: 27*

Davon Diagnosen:

ICD 20.0 : 10	(Schizophrener Formenkreis)
- 30.0 : 18	(Depressionen)
- 10.0 : 4	(Suchterkrankungen)
- 41.0, 45.0 : 6	(Angsterkrankungen, somatoforme Störungen)
- 43.1 : 7	(Traumastörungen)
- 60.0 : 4	(Persönlichkeitsstörungen)
- 70.0 : 1	(Intelligenzminderung)

*Entlassungen in 2008: 24*

Davon Arbeitsunfähig:

- Gesamt: 13
- in Klinikbehandlung entlassen: 3
- Mit Empfehlung Rente: 3

Davon Erwerbsfähig:

- Gesamt: 11
- WfbM: 2
- Umschulung: 2
- Berufl. Reha (Ausbildung): 3
- Eigener Arbeitsplatz: 4
- Eigener Arbeitsplatz und Eingliederungshilfe: 1

### 4. Auslastung

Im Jahr 2008 wurden in OSKAR durchschnittlich 11,22 Teilnehmer behandelt.

### 5. Personal

0,5 Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie. Fortbildungen:

Psychodynamisch-imaginative Traumatherapie PITT (Luise Reddemann Heidelberg) Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (Uni Münster) Ausbildung Systemische Supervision (Helm-Stierlin-Insitut, Heidelberg) Systemische Einzelfallsupervision bei Hans Christ, Köln

1,0 Ergotherapeutin, Gärtnerin. Fortbildung: Weiterbildung Projektmanagement

*Geschäftsführender Vorstand: Klaus Jansen, Heike Pelzer*

*Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn BLZ 37050198 Konto 5842190*

*Mitglied in der AGPR, DGSP und PSAG Spitzenverband: Der Paritätische*

1,0 Ergotherapeut, Zimmermann  
 1,0 Gesundheitspflegerin, Heilpraktikerin  
 0,5 Diplomsozialpädagogin, Gesundheitspflegerin  
 0,5 Verwaltungskraft

Praktikanten:

- Ergotherapie 10 Wochen (aus Leipzig) bei J.Proenneke
- Heil-/Erziehungspflegerin 8 Wochen bei K. Stelzel

#### 6. Aktuelle Fortbildungen

Fachtagung Alexianer Krankenhaus „Brücken zum Arbeitsmarkt“; Fachtagung Job Profil; Fachtagung Kölner Verein/DGSP „Psychopharmaka“; Weiterbildung Sicherheitsbeauftragter;

#### 7. Kooperationen

Abschluß eines Kooperationsvertrages mit NIB, „Neurologisches Interdisziplinäres Behandlungszentrum Köln“: Schwerpunktsetzung gemäß Indikationen; gemeinsame Screening-Funktion;regelmäßiger Austausch.

Fortlaufende Zusammenarbeit mit dem BTZ, „Berufstrainingzentrum“: gemeinsame Fallbesprechungen und Gestaltung von Überleitungsprozessen.

Kooperationsabsprachen mit der DIMA-Abteilung der ARGE Köln.

Austausch über aktuelle Entwicklungen und Einzelfälle, teilweise gemeinsame Reha-Konferenzen: Tagesklinik Alteburger Straße; Uni-Klinik; LVR Klinik Köln und deren Tagesklinien; Alexianer Krankenhaus Köln; DRK Klinik Wissen.

Zusammenarbeit mit: Berufsförderungswerk Michaelshoven; DEKRA Akademien Köln und Brühl; Caritec; Palette; Alexianer-Service-Betriebe

#### 8. Investitionen

In Absprache mit dem Vermieter wurde die Nutzfläche gegen Jahresende vergrößert und somit die Voraussetzungen für die Ausweitung des Angebots und die Erweiterung der Ergotherapiepraxis geschaffen.

#### 9. Öffentlichkeitsarbeit

In den Räumlichkeiten von OSKAR referierte Frau Prof. Dr. med. Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank, Ärztliche Direktorin der LVR-Klinik Köln, zum Thema „Komorbidität Psychose und Sucht“.

Vorträge von OSKAR Mitarbeiterinnen fanden statt bei:

- DIMA Team Köln
- DIMA Team Köln Mülheim
- PSAG Hürth

Frau Prönneke ist tätig im Redaktionsteam Kölner Instrumentarium.

Im Juli 2008 öffentliche Fotoausstellung eines Patienten der Ergotherapiepraxis.

#### 10. Qualität

Für das gesamte Team fanden in 2008 5 Supervisionssitzungen statt.

Beauftragt für das Qualitätsmanagement ist Herr Kaulbach. Erste Schritte wurden diesbezüglich unternommen.

Mit Frau Rothe wird die Umstellung der Dokumentation auf EDV vorangetrieben.

### 5. Qualitätsmanagement

#### QM Bericht

Mittlerweile befaßt sich der Kölner Verein seit 4 1/2 Jahren mit dem Thema Qualitätsmanagement. Entstanden aus der Forderung der Heimaufsicht an die Wohnheime eine strukturierte und nachvollziehbare Qualitätsdokumentation vorzulegen, ist jetzt ein QM-

System entstanden, das die Heime und das BeWo des Vereins umfaßt. Andere Abteilungen des Kölner Vereins nähern sich dem Thema auch.

Die anfängliche externe Beratung war sehr nützlich; die weitere Umsetzung stützte sich aber auf das Engagement der Qualitätsmanagementbeauftragten und die Aktivitäten der Fachkräfte des Trägers.

Bei dem QM-System handelt es sich nicht um ein statisches Produkt, sondern um einen Prozeß, der immer wieder Diskussionen und Optimierungen durchläuft. Seien es interne Audits, Klientenbefragungen, Zeitaufwände für den KV-QMB oder die Einrichtungs-QMBs, Aktualisierungen der Dokumentenmatrix oder Bemühungen zur Integration des QM in den Arbeitsalltag; das System befindet sich eigentlich dauerhaft in der Weiterentwicklung. Begleitet wird dieser Prozeß durch ein dauerhaftes Abwägen von Nutzen und Aufwand des Systems. Die positiven Wirkungen müssen den beträchtlichen Kosten gegenüber gestellt werden und eine nicht sachgerechte Aufblähung und eine Bürokratisierung gilt es zu vermeiden. Intern können wir registrieren, daß unter den Fachkräften eine strukturierte Form der Reflektion von Betreuungsqualität gepflegt wird, die die Notwendigkeit der Ausübung hierarchischer Fachaufsicht umfangreich reduziert. Extern bemerken wir die Ausdehnung von Anforderungen hinsichtlich QM durch Gesetzgeber und Kostenträger. Hier sei lediglich verwiesen auf das seit 01.01.2009 gültige Wohn- und Teilhabegesetz (WTG), das in § 7, 1.5, ein Qualitätsmanagement fordert. Zu den positiven Resultaten zählt sicherlich auch die mühsame Aufarbeitung und Strukturierung von Abläufen, die somit übersichtlich wurden und wir auf klar geordnete Unterlagen (Formulare) zurückgreifen können. Ein Spannungsverhältnis entsteht durch die Qualitätsanforderungen der Kostenträger, die aber nicht begleitet sind durch eine angemessene Refinanzierung dieses Aufwands. Insgesamt zählt der Kölner Verein zu den wenigen sozialpsychiatrischen Trägern vergleichbarer Größenordnung, die aus eigener Anstrengung ein derartiges System geschaffen haben – darauf können wir ein wenig stolz sein. Die Kölner Fachwelt und die rheinische Fachwelt scheint dies mittlerweile zu registrieren.

### Zertifizierung

Ein Kostenvoranschlag der DEKRA zur Zertifizierung liegt vor. Die Vorabschätzung der zu beauftragenden Auditorin sieht den Kölner Verein eigentlich nur in Details von der Zertifizierungsreife entfernt. Eine Entscheidung darüber wird im April 2009 getroffen. Es ist im gesamten System der Sozialversicherungen eine Tendenz zur Einzelverpreislichung und Förderung des Wettbewerbs zu verzeichnen. So sehr dies zunehmend zu kontraproduktiven volkswirtschaftlichen Effekten führt, scheint es zur Zeit immer schwerer zu werden Pauschalfinanzierungen zu vereinbaren oder zu bewahren. Wenn die Konkurrenz der Anbieter weiter wächst hat der Kölner Verein mit dem Zertifikat ein anerkanntes Siegel seiner Qualität.

Ein extern erteiltes Zertifikat ist auch eine Würdigung des Einsatzes aller beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### Was ist noch zu erarbeiten?

Wie in den Berichten der Vorjahre ist weiterhin die Durchdringung des QM-Systems in den Bereichen unterschiedlich. Mit Beratung und Unterstützung wurde sich bemüht dies zu kompensieren.

Die Schulung neuer Qualitätsmanagementbeauftragter sollte realisiert werden.

Die Überarbeitung der Klientenbefragung geht von statten.

### Kennzahlen

Im Rahmen des QM-Systems werden Kennzahlen erhoben, die im Folgenden vorgestellt werden:

### Belegung Wohnheime

DKH	2006	2007	2008
Belegung	98,62%	98,17%	97,57%

Geschäftsführender Vorstand: Klaus Jansen, Heike Pelzer

Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn BLZ 37050198 Konto 5842190

Mitglied in der AGPR, DGSP und PSAG

Spitzenverband: Der Paritätische

MBH	2006	2007	2008
Belegung	96,50 %	98,03%	96,74%

### Fachleistungsstunden Ambulant Betreutes Wohnen

2008 Gesamt	
bewilligte FLS	geleistete FLS
27.651,19	21.116,51
	76,37%

2008 Gesamt	
geleistete FLS pro Woche	Klienten- anzahl
478,74*	270
<b>Durchschnitt:</b>	1,77 Std.

\*ohne Selbstzahler und  
ohne geleistete, aber nicht  
bewilligte FLS

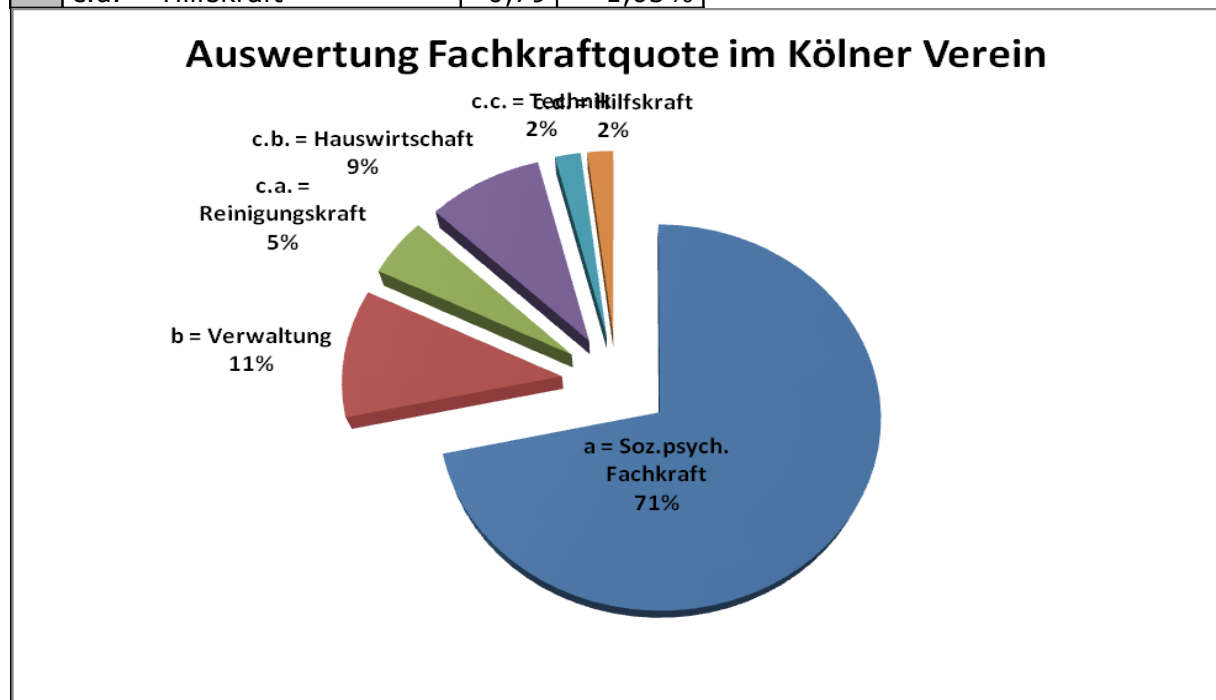
### Auswertungen der Fachkraftquote 2008

1) Mitarbeiter:			
	Gesamt:	102	100,00%
	männlich	35	34,31%
	weiblich	67	65,69%

2) Tätigkeit:			
	Gesamt:	102	100,00%
	a = Soz.psych. Fachkraft	73	71,57%
	b = Verwaltung	11	10,78%
	c.a. = Reinigungskraft	5	4,90%
	c.b. = Hauswirtschaft	9	8,82%
	c.c. = Technik	2	1,96%
	c.d. = Hilfskraft	2	1,96%

3) Vollzeitstellen:			
	Gesamt:	76,75	100,00%
	a = Soz.psych. Fachkraft	60,82	79,24%
	b = Verwaltung	6,56	8,55%

c.a. = Reinigungskraft	1,81	2,36%
c.b. = Hauswirtschaft	5,03	6,56%
c.c. = Technik	1,74	2,27%
c.d. = Hilfskraft	0,79	1,03%



### Erfassung der Fortbildungen und Tagungen in 2008

Einrichtung	Gesamt Stundenumfang	Stunden pro Mitarbeiter
DKH	453,50	19,93
MBH	397,50	60,70
IFD	274,00	46,92
SPZ	254,00	16,37
BeWo 80	258,50	19,93
TS 80	51,00	17,00
OSKAR		
<b>KV gesamt</b>	<b>1688,50</b>	<b>180,854</b>

### Supervisionsstunden in 2008

Einrichtung:	DKH	MBH	TS 30	IFD	KoBe	BeWo 30	BeWo 80	Oskar	TS 80	Summe
<b>Vollzeitstellen:</b>	22,75	6,55	3,28	5,84	4,76	6,23	12,97	3,81	3,00	<b>69,19</b>
<b>Std. Umfang:</b>	18	16,5	11,5	20	4	12	10,5	9	16	<b>117,5</b>

<b>Min. Umfang:</b>	1080	990	690	1200	240	720	630	540	960	<b>7050</b>
<b>Min. pro VZK</b>	47,47	151,19	210,37	205,49	50,40	115,49	48,58	141,82	320,00	<b>1290,81</b>

### Klientenstatistik

01.01.2008 - 31.12.2008			
Einrichtung	Klienten- anzahl	davon männlich	davon weiblich
DKH	50	34	16
MBH	28	23	5
BeWo 30	130	77	53
BeWo 80	161	84	77
<b>Summe</b>	<b>369</b>	<b>218</b>	<b>151</b>